

Gebärmutterentfernung nach Prof. Hohl



Foto: Balz Murer

Erfinder des Uterus-Manipulators.

Prof. Michael Hohls schonendes Instrument zur Uterusentfernung wird schon an mehreren Schweizer Frauenkliniken erfolgreich eingesetzt.

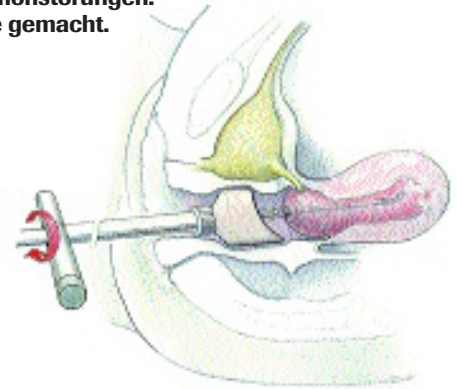
Die Gebärmutterentfernung ist für viele Frauen ein Schreckgespenst: Weiblichkeitsverlust, Sexprobleme, Hormonstörungen. Doch die Technik hat grosse Fortschritte gemacht.

Sind Wohlbefinden und Gesundheit allzu stark beeinträchtigt, kann eine Gebärmutterentfernung sinnvoll sein. Vor allem dann, wenn kein Kinderwunsch mehr besteht. Doch Ärzte wie Prof. Michael Hohl sind sich bewusst: «Ein solcher Wunsch muss in der Frau selbst reifen, sonst wird sie unglücklich. Sie muss sich bewusst werden, dass die Gebärmutter nur eine Aufgabe hat: Kinder auszutragen.»

Vorurteile und Ammenmärchen gibt es immer noch viele. Wissenschaftlich erwiesen ist, dass der Uterus keine Rolle spielt beim Orgasmus. Ebenso produziert die Gebärmutter keine Hormone. Für die Hormonproduktion sind die Eierstöcke zuständig. Der Badener Chefgynäkologe: «Bei den neuen schonenden Operationsverfahren werden die Eierstöcke und ihre für die Hormonproduktion nötige Blutversorgung erhalten. Frauen, die ihre Gebärmutter verlieren, haben nicht früher und nicht mehr Menopausen-Symptome als andere Frauen.»

In Frage gestellt werden jedoch gerade die Operationsmethoden: Üblich und verbreitet war bisher die Entfernung über einen Bauchschnitt oder die Scheide. Bei beiden Techniken besteht eine erhebliche Zerstörung des gesunden Gewebes. Folgen sind Schmerzen nach der Operation und bis zu sechs Wochen Rekonvaleszenz.

Doch auch hier hat die Bauchspiegelung (Laparoskopie) in den letzten Jahren die Medizin revolutioniert. Kernstück der Opera-



Der Hohl-Uterus-Manipulator.

Damit wird beim Operieren Spannung aufs Gewebe erzeugt und werden Organe (Blase, Harnleiter) in sichere Distanz gebracht.

tion ist der von Prof. Hohl erfundene Uterus-Manipulator, der bereits in mehreren Schweizer Spitälern angewendet wird. Die Operation dauert nur noch eine Stunde. Hohl: «Es gibt kaum mehr Blutungen und Komplikationen mit Verletzungen der Nachbarorgane. Die Bänder, an denen die Gebärmutter aufgehängt war, bleiben optimal erhalten. Dadurch besteht keine Gefahr mehr, eine Senkung zu erleiden. Die Scheidlänge verkürzt sich nicht mehr. Und es gibt keine Narbenschmerzen.» Ein weiterer Pluspunkt: Die Patientin kann zwei Tage nach der Operation bereits wieder nach Hause. «Die Medizin hat sich verändert», resümiert Hohl, «sie bietet heute individuelle und schonende Lösungen.»